

Das Deutsche Goldschmiedehaus in Hanau

Einweihung des Deutschen Goldschmiedehauses —
170 Jahre Meisterschule des Edelmetallhandwerks

(Aufnahmen: Klein I, Schenk 3)



Das Deutsche Goldschmiedehaus — früher Rathaus (erbaut 1537)

Schon seit mehr als 300 Jahren ist die Stadt Hanau Sitz des deutschen Gold- und Silberschmiedehandwerks. In diesen Tagen jährte sich zum 170. Male die Gründung der Meisterschule für Edelmetallhandwerk. Hier hatten die späteren Goldschmiedemeister fast aller deutschen Städte ihre Lehr- und Ausbildungsjahre verbracht, ebenso die Goldschmiede von mehr als 30 Nationen. Das zehnjährige Bestehen der „Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst“ waren Anlaß, das im Jahre 1537 erbaute Altstädter Rathaus zu einem Deutschen Goldschmiedehaus umzugestalten. Damit ist die Stadt Hanau als Mittelpunkt der deutschen Schmuckindustrie und der Goldschmiedekunst bestätigt worden.

Zur feierlichen Einweihung des neuen Hauses hatten sich in der Rathausgalerie zahlreiche Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht eingefunden, darunter Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Hermann Esser und Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen. Der Oberbürgermeister der Stadt Hanau, Dr. Müller-Stärke, begrüßte die Gäste dem Vorspiel zum „Freischütz“ die Gäste. Zunächst sprach der Leiter der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst, Goldschmied F. R. Wilm aus Berlin, über „Goldschmiedekunst als Kulturpolitik“. Bürgermeister Junker gab in seinem Vortrag „Hanau und das Deutsche Goldschmiedehaus“ einen weitreichenden historischen Überblick über die Entwicklung dieses Handwerks und erklärte



Ausstellungsraum im Deutschen Goldschmiedehaus: Männer mit Orden, Sammlung eines Berliner Goldschmiedes

Zweck und Funktion des neu errichteten Hauses. Dann sprach Staatssekretär Hermann Esser, der zugleich auch Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst ist. Er sagte, daß die Schaffung einer solchen zentralen Stelle für die deutschen Gold- und Silberschmiede mitten im Kriege neben der Erfüllung eines schon lange gehegten Wunsches auch ein Symbol der ungebrochenen Kraft des deutschen Volkes sei, das seine Stellung zum Golde grundsätzlich verändert habe. Nicht mehr der materielle Wert dieses edlen Metalles und seine Anhäufung zum Zwecke der Bereicherung seien ausschlaggebend, vielmehr sei entscheidend, das Gold als gediegenen Rohstoff für die Verschönerung des Lebens anzusehen, es so nutzbar zu machen für das gesamte Volk und damit auch auf diese Weise ein Vorbild den anderen europäischen Ländern zu geben. Sodann wurde das neue Haus der Öffentlichkeit übergeben.
Lu.



Arbeits- und Empfangsraum im Deutschen Goldschmiedehaus mit einer Führerplakette von Arno Breker



Sitzungszimmer im Deutschen Goldschmiedehaus mit altem Renaissanceofen